

Schaffensfreude über ihn, so hatte er im Handumdrehen ein neues opus komponiert, das er jeweils mit dem Namen Nautilus zeichnete, stechen und drucken ließ, um es seinen Freunden zu senden. Solchergestalt waren auch die schon erwähnten launigen Neujahrsgebilde, die eine Revue über das verflossene Jahr boten und in denen Seemann seinem Witz die Zügel schießen ließ. Es erhellt aus diesem allem, daß der sonst so verschlossene Mann ein reiches Gemüt besaß und sehr wohl die Gabe, denen, die er liebte, eine Freude zu bereiten.

Obwohl sein Äußeres kräftig erschien, war Seemann öfters krank oder doch unpäßlich. Er pflegte sich nicht zu schonen und das Ende einer körperlichen Verstimmung in Ruhe, die häufig heilt, abzuwarten. Es kam mir manchmal das Bedenken, ob er das Alter seines Vaters erreichen würde. Er hat es wohl selbst nicht erhofft. Schrieb er doch 1899 einmal an seinen Vater, als ihm dieser die Zügel des Geschäftes übergeben hatte, ungefähr: Du hast Dich mit 70 zurückgezogen; ich werde es wohl mit 60 tun. Es ist um ein Haar so gekommen.

Auf einer Erholungsreise begriffen ist Artur Seemann am 23. Dezember 1925, am Weihnachtsvorabend, in Meran gestorben, betrauert von seiner Familie, den Angehörigen seiner früheren Geschäfte und von dem Kreise derer, die je das Glück seiner Bekanntschaft genießen durften, betrauert vom Börsenverein und seinen Freunden im Buchhandel und im Reiche der Kunst.

Nach der Überführung ist seine sterbliche Hülle am Dienstag, dem 5. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr, auf dem Leipziger Südfriedhof feierlich beigesetzt worden.

Sein Geist wird in uns fortwirken!

Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, E. G. m. b. H.

Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1925.

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat, wie das aus unserer Statistik (hier nicht veröffentlicht) zu ersehen ist, einen Umlauf von 1854 702 Lastzetteln mit einem Auszahlungsumsatz von 17 545 778.50 Mark gebracht. Das ergibt je Lastzettel 9.49 Mark. Nur 1,16% der angeforderten Beträge konnten mangels Deckung den Verlegern nicht ausgezahlt werden.

Die Statistik führt weiter die in den einzelnen Wochen ausgezahlten Beträge sowie die Anzahl der Lastzettel und die Durchschnittssumme eines Lastzettels an. Den 1854 702 Lastzetteln stehen 26 210 Rücklastzettel gegenüber. Dies gibt aber über die wirklichen Rückforderungen, d. h. über die Berichtigungen von Irrtümern der Verleger kein klares Bild, denn das Sortiment zieht auch kleine Forderungen anderen Ursprungs, namentlich Zeitschrift-Rabatte, durch Rücklastzettel ein. Jedenfalls ist sicher, daß die durch Rücklastzettel berichtigten Verlegerirrtümer recht geringfügig sind. Die 26 210 Rücklastzettel ergeben, auf den einzelnen der 1600 Sortiment-Mitglieder gerechnet, einen Durchschnitt für das ganze Jahr 1925 von nur 16.

Der Vergleich mit dem Vorjahr ergibt folgendes Bild:

	Mitgliederbestand am 31. 12.	Lastzettelzahl	Lastzettelauszahlung	Rücklastzettel
1924:	2390	1 428 031	12 951 529.40	16 141
1925:	2379	1 854 702	17 836 423.45	26 210

Unsere Bilanz weist einen Reingewinn von 5307.76 Mark auf, der aber, was zu beachten ist, nur aus dem Zinsertrag der Geschäftsanteile und dem Überschuß am Verkauf der Lastzettel-Vordrucke stammt. Die Lastzettelgebühr von 4 Pfennig hat nicht ganz die Betriebskosten gedeckt; an eine Herabsetzung dieser Gebühr ist also nicht zu denken.

Die Verteilung des Reingewinnes schlagen wir vor wie folgt:

5% für die Geschäftsanteile (Satzung § 34)	29 060.— M.	1453.— M.
Beihilfe für die Angestellten zur Verfügung des Vorstandes	1200.— "	
Rücklage (Satzung § 29)	2654.76 "	
	<u>5307.76 M.</u>	

Zur Mitgliederzahl wäre folgendes zu berichten:

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924 . . . 2390

Zugang:

Besitzer von Firmen, die noch nicht durch uns abgerechnet hatten 142

Infolge Erwerbes von Firmen, die bereits durch uns abgerechnet hatten 10

2542

Abgang:

Wegen Besitzwechsels in Firmen, die bereits durch uns abgerechnet hatten 46

Bestorben 10

Ausgeschlossen gemäß § 5, Ziffer 3 a der Satzung 51

Ausgeschlossen wegen Konkurs 5

Ausgeschieden am 31. Dezember 1925 infolge Kündigung 51 163

Bestand am 31. Dezember 1925 2379

Die Zahl unserer Angestellten hat am 1. Januar 1925 23, am 31. Dezember 1925 25 betragen. Davon sind 3 Kräfte zur Aushilfe, die uns am 28. Februar wieder verlassen.

Der Betrieb ist ohne besondere Ereignisse und der Verkehr mit den Mitgliedern fast ohne Störung verlaufen. Die Kenntnis und das Verständnis unserer Einrichtungen haben sich ersichtlich gefestigt. Auch in dem Verhältnis zum Verein Leipziger Kommissionäre hat sich der Verkehr glatt abgewickelt.

Am 21. Oktober 1925 hatten wir, zunächst für Leipziger Mitglieder und deren Angestellte, einen Vortragsabend veranstaltet, über den im Börsenblatt 1925 Nr. 252 berichtet worden ist.

An Vermögensstücken sind neu beschafft: 3 Continental-Addiermaschinen, 1 Rotor, der die Addiermaschinen treibt, 1 Heftmaschine, 1 großes Ablege-Regal, das 3000 Fächer faßt, 2 Sortierkästen.

Während also unser Abrechnungs-Verfahren vollauf das geleistet hat, wozu es ins Leben gerufen worden ist, weisen sowohl die im ganzen ziemlich unveränderte Zahl der bearbeiteten Lastzettel, der sich ungefähr gleichbleibende Durchschnittsbetrag des einzelnen Lastzettels und die kleine Verminderung der Mitgliederzahl einen Stillstand auf.

Läßt sich dieser auch zum Teil aus der schlechten wirtschaftlichen Gesamtlage erklären, so verdient er doch die ernsteste Aufmerksamkeit, weil die gemeinnützige Einrichtung der BÜG erst dann ihre volle Wirksamkeit entfalten kann, wenn alle irgendwie bedeutenden Verleger und Sortimenter, trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sich an unserem Abrechnungsverfahren beteiligen.

Warum immer noch Verleger abseits stehen, ist schwer verständlich. Ein irgend triftiger Grund ist uns nicht bekannt. Man hüllt sich in Schweigen, hält am Alten schwerfällig fest, ist selbstgenügsam, oder was man sich sonst wohl denkt. Jedenfalls schädigen solche Verleger am meisten sich selbst. Was die BÜG in Wirklichkeit für den Verleger bedeutet, hat jüngst Paul Parey in Berlin im Börsenblatt 1926, Nr. 30, gesagt:

»Da sich die BÜG-Abrechnung in meiner umfangreichen Expedition bisher als die für beide Teile einfachste und bequemste Verrechnung erwiesen hat, empfehle ich dieselbe weitestgehender Benutzung.«

Bei den Sortimentern ist die Ursache sowohl des Fernbleibens wie der Austritte sowie der Scheu vor Verrechnung auch großer Beträge um so klarer: die wirtschaftliche Not. Und doch ist es ja leicht, wenn man des alten Grundsatzes vergißt: Punktliche Zahlung gewinnt gute Freunde. Das ist vortrefflich auch gesagt in den »Mitteilungen des Provinzial-Vereins der schlesischen Buchhändler in Breslau« 1925, Nr. 8:

»BÜG! Sind Sie schon Mitglied? Wenn nicht, dann wird es aber Zeit, daß Sie es werden! Die meisten unserer Leser sind ja Sortimenter: finden Sie es drückend, vermöge der Mitglied-

